

Liebe Schwestern und Brüder,
der heutige Sonntag trägt den Namen „Quasimodogeniti“. Und das heißt zu deutsch: „wie neugeborene Kinder“. Und damit sind Sie, sind wir gemeint. Womit Sie wahrscheinlich nichts oder nicht viel anfangen können. Denn die meisten von uns sind ziemlich alt. Für neugeborene Kinder steht die Welt noch offen. Aber unsere Wege sind festgelegt, wir laufen seit Jahren und Jahrzehnten in denselben Bahnen. Der Name des Gottesdienstes, Quasimodogeniti, hört sich nach Veränderungen an, nach neuen Aufbrüchen, nach mutigen Entscheidungen. Aber wir haben so unsere Erfahrungen mit guten Vorsätzen. Und diese Erfahrungen kann man sehr kurz zusammenfassen: meistens wird nichts daraus. Aber warum ist das so? Lassen Sie mich eine Erklärung versuchen, die sehr viel mit meiner eigenen Erfahrung zu tun hat: Wie Ihr alle wisst, bin ich ein ziemlich starker Raucher. Nach jedem Besuch beim Arzt fasse ich auf dessen dringende Ermahnung hin den Vorsatz, mit dem Rauchen aufzuhören. Und ich habe schon sehr oft mit dem Rauchen aufgehört. Wieso muss ich trotz meiner guten Vorsätze dann doch irgendwann wieder zur Zigarette greifen? Ich kann es mir nur so erklären: ich habe ein ganz bestimmtes Bild von mir. Und in diesem Bild habe ich natürlich eine Zigarette in der Hand oder im Mund. Seitdem ich mich erinnere, gehört eine Zigarette zu meinem Selbstbild. Schlussfolgerung: mein Verhalten und mein Bild von mir selbst gehören zusammen. Oder noch deutlicher: das Bild, das ich von mir selbst habe, bestimmt mein Verhalten. Und macht Verhaltensänderung so unglaublich schwer. Vielleicht kennen Sie das? Zum Beispiel, weil Sie immer das brave Mädchen oder der brave Junge gewesen sind. Und dieses Bild so tief in Ihrem Kopf sitzt, dass Sie es einfach nicht schaffen, mal gar nicht brav zu sein, zu widersprechen, Ihren eigenen Willen durchzusetzen.

Das Bild, das ich von mir selbst habe, bestimmt mein Verhalten. Und macht Verhaltensänderung so unglaublich schwer. Vielleicht kennen Sie das? Zum Beispiel, weil Ihnen in der Schule oder von sonst wem eingeredet worden ist, dass Sie ein Versager sind. Und dieses Bild nun so bestimmend geworden ist, dass Sie sich nun überhaupt nicht mehr vorstellen können, bei irgendetwas auch nur den geringsten Erfolg zu haben?

Die Reihe der Beispiele ließen sich fortsetzen. Das Bild, das wir von uns haben, bestimmt unser Verhalten. Und weil diese inneren Bilder für gewöhnlich sehr starr sind, fallen uns für gewöhnlich auch Veränderungen unendlich schwer.

Auf die Bilder, die wir von uns haben also kommt es an. Und vielleicht ist es gerade darum mal angesagt, dieses Bild zu verändern, sich dieses Bild verändern zu lassen. Weil es nämlich nicht mehr stimmt; weil es nämlich nicht die ganze Wahrheit erzählt. Um es gegen ein Bild zu tauschen, das die Wahrheit sagt, das uns vor Augen führt, wer wir tatsächlich sind. Denn:

Verändern die Bilder, können auch wir uns verändern!

Ich lese uns den heutigen Predigttext aus dem 1. Kapitel des 1. Petrusbriefes. Der Apostel schreibt:

„Gelobt sei Gott, der Vater unseres Herrn Jesus Christus, der uns nach seiner großen Barmherzigkeit wiedergeboren hat zu einer lebendigen Hoffnung durch die Auferstehung Jesu Christi von den Toten, zu einem unvergänglichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbe, das aufbewahrt wird im Himmel für euch (...).“ (1. Petrus 1, 3.4.).

Liebe Schwestern und Brüder,

eigentlich unglaublich, was da über uns gesagt wird.

Wahrscheinlich können wir das beim ersten Hören gar nicht so genau verstehen; weil wir noch zu tief in den alten Bildern von uns drin stecken. Also jetzt einmal sehr bewusst die Augen aufgemacht für das neue Bild von uns, das der Predigttext da gerade gezeichnet hat: Ihr seid wiedergeboren. Ihr seid also frei

von Eurer Vergangenheit. Was Ihr früher gewesen seid, das braucht Euch jetzt nicht mehr zu interessieren. Was andere von Euch erwarten, aufgrund früherer Erfahrungen von Euch erwarten, das muss Euer Denken, Fühlen, Verhalten jetzt nicht mehr beeinflussen. Und auch Eure Schuld bindet Euch nicht mehr! Denn Jesus Christus ist für uns gestorben, ja vielmehr, er ist auch auferstanden. Ihr seid tatsächlich wiedergeboren. Gott selber hat euch gemalt, ein ganz neues Porträt, das Porträt eines Menschen, der auf der Seite des Lebens steht, das Porträt eines Menschen, dessen Züge Freiheit ausstrahlen, das Porträt eines Menschen, dessen Gesicht ganz dem Licht zugewandt ist, das Porträt eines Menschen, dessen Gesicht dieses Licht, die Liebe Gottes widerspiegelt. Das Bild, das Gott von Euch gemalt hat, ist das Bild eines starken Menschen, es ist das Bild eines freien Menschen, es ist das Bild eines Menschen, der keine Angst mehr hat. Denn der Tod ist besiegt und die Fesseln der Sünde zerbrochen. Sieh Dir dieses Bild genau an. Es ist ein Bild von Dir, Dein Bild, gemalt von Gott. Gefällt Dir, was Du dort siehst? Und wenn ja, was hält Dich noch davon ab, es Dir zu eigen machen, dieses neue Bild von Dir? Aber Vorsicht, es könnte Dich verändern, gar einen neuen Menschen aus Dir machen. Quasimodogeniti! Übrigens jetzt ohne Zigaretten!